Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 302. **Halle a. d. Saale, Sonntag den 23. Dezember** **1888.**

Die Bestellung

unserer Zeitung auf das mit dem 1. Januar beginnende neue Vierteljahr bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung von Anfang an regelmäßig erfolgen kann. Für die auswärtigen Besteller bemerken wir, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichniß unter Nr. 5002 eingetragen ist.

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M., durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühr, aber ohne Bestellgeld — 3 M.

Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Unsern Lesern in Halle und im Saalkreise zur Nachricht, daß die Bekanntmachungen des königl. Landrathsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeinerer Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Mit der ersten Nummer des neuen Jahrganges beginnt die Veröffentlichung des neuesten Romans von

Rudolf von Gottschall:
„Rübezahls Tochter"

und liegen außerdem zahlreiche kleinere Arbeiten namhafter Autoren für das Feuilleton vor.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Akademische Zustände.

In der „Kreuzzeitung" veröffentlicht der berliner „Verein deutscher Studenten" eine lange Erklärung, in welcher er die Vorwürfe abzuwehren versucht, die ihm und seinem Treiben anläßlich des unglücklichen Duells Blum-Eichler von den verschiedensten Seiten gemacht worden sind. Es ist bezeichnend, daß er sich dabei besonders über einen Punkt aufregt, in dessen scharfer Kritik, wie er behauptet, ein konservatives und ein demokratisches Blatt zusammengetroffen sind. Wenn er aber glaubt, daß dieses Zusammentreffen die betreffende Kritik erschüttere, so wird er für diese Schlußfolgerung nicht viele Gläubige finden. Ganz im Gegentheil! Wenn von rechts und von links her über dieselbe Sache dieselbe Ansicht laut wird, so kann man unter den heutigen Verhältnissen ziemlich sicher darauf rechnen, daß diese Ansicht recht viel für sich haben wird.

Mit einem großen Aufgebot von Worten sucht sich der „Verein Deutscher Studenten" namentlich gegen den Vorwurf zu rechtfertigen, daß er politische Parteibestrebungen verfolge. Er behauptet, Mitglieder verschiedener nationaler Parteien gehörten ihm an; was ihn kennzeichne, sei die „nationale" Gesinnung. Ob diese Behauptung richtig ist oder nicht, kann dahingestellt bleiben, denn wäre sie richtig, was wir weder bestätigen noch bestreiten wollen, so könnte man nur sagen: um so schlimmer! Studentische Vereine können mancherlei erlaubte Zwecke haben, gesellige, künstlerische, wissenschaftliche rc., sie können unter gewissen Umständen und in gewissen Graden auch politische Ziele verfolgen, ohne einen allzu harten Tadel zu verdienen. Aber was schlechthin verwerflich ist, das ist die Bildung studentischer Vereine, welche vor den übrigen Kommilitonen sich durch besondere Tugenden auszuzeichnen beabsichtigen. Mit der „nationalen Gesinnung" ist es just dasselbe wie mit der „Königstreue" und „Frömmigkeit"; besitzen soll sie jeder Deutsche, aber wer in ihrem Alleinbesitze zu sein glaubt und sie prunkend vor sich herträgt, der verfällt gar zu leicht geistigem Hochmuth und leidiger Händelsucht.

Die Jugend unserer Hochschulen hat längst nicht mehr den Einfluß auf unser öffentliches Leben, den sie bis zur Mitte dieses Jahrhunderts besaß; insofern lohnt es sich nicht, sich allzu sehr darüber aufzuregen, ob sie so oder so gesinnt ist. Aber in ihrem eigensten Interesse, sowie im Hinblick auf die nationale Zukunft ist es dringend nothwendig, daß sie auf keine Irrwege geräth, welche ihr allzu erhebliche Opfer an Kraft und Zeit auferlegen. Damit wollen wir selbstverständlich kein zwangsweises Vorgehen gegen den „Verein Deutscher Studenten" empfehlen; wir wissen allzu gut, daß man mit solchen Mitteln höchstens das Gegentheil von dem erreicht, was man erreichen möchte. Aber so wenig wir seine Unterdrückung befürworten, so wenig können wir uns mit seiner künstlichen Heranzüchtung befreunden. Es macht weder einen guten Eindruck, noch kann es einen guten Erfolg haben, wenn die „Vereine Deutscher Studenten" von einem erheblichen Theile der Universitätslehrer und von sonst hochstehenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, welche sie zu ihren Kommersen einladen oder telegraphisch begrüßen, auf das Konto ihrer „nationalen Gesinnung" hin wegen der Großthaten gepriesen werden, welche ihre Mitglieder dermaleinst zu vollbringen bestimmt sind. Denn in gar seltsamem und unerfreulichem Gegensatze zu diesen Lobeserhebungen und Verhätschelungen stehen die wachsenden Klagen, welche von sehr berufenen Seiten über die abnehmende geistige Leistungsfähigkeit der akademischen Jugend erhoben werden.

Dies ist der Punkt, in dessen Kritik Organe der deutschen Presse, welche sich sonst sehr feindlich gegenüberstehen, dennoch zusammengetroffen sind und welcher durch den langen Artikel „Zur Abwehr", den die „Kreuzztg." veröffentlicht, keineswegs aus dem Wege geräumt wird. Gerade wer dem akademischen Leben wohlwollend gegenübersteht, wer ihm gern seine Freiheit läßt und auch die Auswüchse dieser Freiheit um ihrer Vorzüge willen mit in den Kauf nimmt, der wird sehr entschieden Einspruch dagegen erheben müssen, daß diejenigen Instanzen, welche über den studentischen Parteimgen stehen sollten, sich innerhalb derselben stellen und einen an sich schon bedenklichen Abweg des akademischen Lebens nun gar noch als den einzig richtigen Weg zum Heile des Vaterlandes preisen. Der Uebelstand ist leider schon sehr tief eingerissen, aber Vorkommnisse, wie das Duell Blum-Eichler, sind auch eine sehr ernste Mahnung zur Umkehr, und wir geben uns trotz alledem der Hoffnung hin, daß diese Mahnung nicht ganz ungehört verhallen wird.

Stanley lebt! Emin Pascha gerettet!

Zwei telegraphische Meldungen, welche überall in der gesitteten Welt und vornehmlich in unserem Vaterland ande mit Jubel werden aufgenommen werden, liegen uns vor. Sie geben uns die Hoffnung, daß zwei ausgezeichnete Menschen, deren Geschick seit längerer Zeit unsere Herzen mit Sorge und Kummer belastete, noch am Leben, daß sie gerettet und in Sicherheit sind. Die vorliegenden Telegramme lauten:

* **London,** 21. Dez. Eine Depesche des „Reuter'schen Bureaus" aus Sansibar vom heutigen Tage berichtet über Briefe von Stanley Falls vom 29. Aug., welche an diesem Tage durch Leute Tippu Tipp's dorthin gebracht seien. In diesen Briefen werde der Empfang eines Schreibens vom 28. Aug. von Stanley bestätigt, welcher zu Bonalaya am Aruwimi war und Emin Pascha in guter Gesundheit mit reichlicher Munition und Lebensmitteln versehen, verlassen hatte und zwar 82 Tage bevor er zu seiner Arrièregarde zurückgekommen und die Verproviantirung in Bonalaya angekommen war. Am 17. Aug. hatte Stanley die Absicht, zehn Tage später wieder aufzubrechen, um, wie man annimmt, von neuem zu Emin Pascha zu stoßen. Alle Weißen der Expedition befanden sich in guter Gesundheit und litten keinerlei Mangel.

London, 21. Dez. Im Unterhause verlas Minister Goschen eine Reuter-Depesche aus Sansibar vom heutigen Tage, betr. Stanley, ferner eine Depesche der Eastern-Telegraphen-Gesellschaft von heute nachmittag 2 Uhr, besagend: Nach soeben eingetroffenen Nachrichten ist Stanley mit Emin am Aruwimi angelangt. Die Nachricht ist zuverlässig; weitere Details folgen. (Lauter Beifall.)

Eine schönere Weihnachtsfreude, als sie uns diese Telegramme bereiten, hätte uns nicht werden können. Vor allem können wir daraus die trostreiche Gewißheit schöpfen, daß die Mittheilungen, welche Osman Digma über Emin und Stanley an den englischen Kommandanten von Suakin gelangen ließ, nichts gewesen sind als eitel Flunkerei und daß wir alle Befürchtungen, mit welchen wir von dieser Seite in den letzten Tagen belastet wurden, ruhig aufgeben können. Sodann geht aus den Telegrammen hervor, daß Stanley zwei mal zu Emin Pascha gelangt ist, daß er bei seinem zweiten Besuche Emin Pascha zum Verlassen seiner Provinz zu bewegen vermocht hat und daß beide Männer vermuthlich bereits wohlbehalten am Kongo angelangt sind. Wir hoffen von Herzen, daß die vorliegenden Nachrichten durch weitere Meldungen Bestätigung finden werden.

Politische Uebersicht.

Ueber die Kämpfe bei Suakin liegt heute die folgende ausführlichere Meldung vor:

Suakin, 20. Dez. Das kombinirte britisch-egyptische Truppenkontingent rückte heute morgen vor und griff die Verschanzungen des Feindes an. Das Kontingent zählte 4000 Mann aller Waffengattungen und stürmte die Redouten und Laufgräben mit seltener Tapferkeit. Der Verlust auf englischer Seite ist nur gering, während der Feind über 1000 Mann verloren hat. Die Schlacht begann etwa um 7 Uhr und war bereits nach einer halben Stunde vorüber. Der Sieg war so vollkommen, daß der Feind um 8 Uhr völlig verschwunden war. Die englische Kavallerie machte einen schneidigen Angriff und trieb die noch Zurückgebliebenen in den Busch. Der Feind hat sich nach der Gegend von Halheen und Handub zurückgezogen. Die britischen Truppen lagern heute auf dem Schlachtfelde und werden daselbst heute Nacht bleiben. Nach 8 Uhr fiel kein Schuß mehr. Besonders ausgezeichnet hat sich beim Sturm die Schwarze Brigade, welche beide Kanonen des Feindes eroberte. Die King's Own Borderers und die Walliser richteten verheerendes Salvenfeuer auf den Feind, während auch die Marinesoldaten mit ihrer Maschinenkanone und dem 64-Pfünder wacker zu dem Erfolg mithalfen. Es ist kein englischer Offizier ernstlich verwundet worden.

Die Sturmbrigade, welche heute die Verschanzungen des Feindes nehmen sollte, wurde gestern abend in der Ordnung aufgestellt, wie sie zum Angriff vorgehen sollte. Vielfach wurden die Sudanesen von den Forts und den Werken fortgenommen und an deren Stelle Egypter gesetzt. Die Brigade, welche hauptsächlich aus Schwarzen bestand, wurde in zwei Abtheilungen unter dem Befehle der Obersten Holled Smith und Kitchener abgetheilt. Die britische und egyptische Infanterie bildeten die Reserve. Die Formationen zum Angriff waren Doppelcompagnie- und Bataillons-Kolonne. Oberst Barrow befehligte die Kavallerie und die berittene Infanterie, die erste Schwadron des 20. Husarenregiments und die egyptischen Reiter, alles in allem etwa 300 Mann. Heute vor Sonnenaufgang wurde noch einmal Revue über die Sturmkolonnen abgehalten und die Außenwerke verstärkt. Gedeckt von einem heftigen Artilleriefeuer rückten die Truppen sodann vor. In einiger Entfernung von den Laufgräben wurde zum letztenmale Halt gemacht. Dann stürzten sich die Schwarzen mit kräftigem Hurrah auf die feindlichen Werke. Einen Augenblick widerstanden die Rebellen, aber die Schwarzen wankten nicht und schon nach wenigen Minuten flohen die Feinde über Hals und Kopf in den Busch. Vor dem

m Laienpredigten.

XXIII.

Mutter und Sohn.

Die Mutterliebe ist eine Sonne, die den Menschen leuchtet, seitdem der erste geboren wurde, und die nicht eher untergehen wird, als bis der letzte stirbt. Sie ist ein unergründliches, unerschöpfliches Meer, aus welchem zahllose Geschlechter getrunken haben, ohne daß eine Abnahme der Fluth bemerklich wäre. Alle Dichter der Erde singen ihr Lob nicht aus, heilige und unheilige Schriften sind nur ein Nachstammeln ihrer wunderbaren Größe. Hier hat die Natur ihr Meisterstück gemacht, indem sie ihren angeborenen Trieb mit der höchsten Anspannung sittlicher Kraft und Entsagung verband.

Nicht den kleinsten Segen der Mutterliebe heimsen die Söhne ein, wie sie andererseits es sind, die ihr die würdigsten Denkmäler gestiftet haben.

Für die christliche Welt hat das Verhältniß der Mutter zum Sohne und des Sohnes zur Mutter seinen klassischen Ausdruck in den Namen Maria und Jesus gefunden. Es sind mehr als Namen, es sind Gestalten von ewiger Jugend und bei aller Wandelbarkeit der Darstellung doch unwandelbarer Gedankenrichtung. Kein Bild auf Erden ist so oft gemalt worden wie die Madonna mit dem Kinde, von der rohesten Farbenklexerei bis zur raphaelischen Vollendung, und keine Säule findet sich wie diese hunderttausendfältig, die kostbarste Holzschnitzerei und der athmende Marmor. Zwei religiöse Wegweiser umsäumen alle Landstraßen in katholischen Gegenden: Hier der Gekreuzigte, dort die allerseligste Jungfrau mit dem göttlichen Knaben im Arme. Wer kennt nicht die hölzernen und steinernen Häuschen am Wege, droben auf dem Berge, drunten im Thale, ein Drahtgitter davor und dahinter Unsere liebe Frau in gleisenden Gewändern mit rothgeschminkten Wangen, ein Krönlein auf dem Haupte, an ihren Busen geschmiegt das nackte Kind, beide von frommen Händen mit immer frischen Blumen geschmückt, umgeben von den wächternen Sinnbildern geheilter Herzen und genesener Schäflein? Hätte man es bei diesem harmlosen Bilderdienste bewenden lassen, so würden auch wir Protestanten, obwohl wir es mit der Unsichtbarkeit des göttlichen Wesens etwas genauer nehmen, kaum ernstlichen Widerspruch dagegen erheben; allein man hat des Zimmermanns Weib von Nazareth zur Himmelskönigin erhoben und ihre Verehrung in kirchlich vorgeschriebene Formen gebracht, deren eine die andere an Süßlichkeit und Schwärmerei überbietet; ja was man nicht unmittelbar beim Sohne erreichen kann, das versucht man durch beharrliche Huldigung den Fürbitten der Mutter abzuschmeicheln. Freilich haben auch wir es geschehen lassen müssen, daß der menschliche Vater Jesu zu einem wesenlosen Nichts zusammengeschrumpft ist, damit die himmlische Mutter die Pracht ihrer Gewänder und ihren Antheil an der Weltregierung um so reicher entfalten dürfe. Sinnreiche Dichtung ist zur geforderten Glaubenslehre verhärtet, das Geheimniß der Mutterliebe ist zum Räthsel des Dogma geworden.

Wohin das Auge schweift, Madonnenbilder ringsum, in Schlössern und Hütten, bei Weißen und Schwarzen, im Eise des Nordens und unter der Gluth der Tropen. Seliger drückt nicht die Fürstin ihren Erstgeborenen an das Herz als die Sklavin ihren unfrei geborenen Sohn an die klopfende Brust. Daß ein Prinz zur Welt kam, melden Kanonensalven, aber alsbald nehmen Dienerinnen der „hehen" Wöchnerin das Amt der Wartung und Pflege ab, während das Weib aus dem Volke die eigenen Hände über ihren Liebling breitet, der aus den Bächen des Lebens Nahrung und Labsal trinkt.

Wird der Sohn einst ihr danken für mühsame Tage und schlaflose Nächte, warme Hüllen, geduldige Schlummerlieder, leckeren Brei, unzerreißbares und doch bald zerrissenes Bilderbuch? Welche Mutter fragt danach! Die Wiege ist ihr Königreich, der erste Zahn des Jungen ein Fund von unermeßlichem Werth, sein erstes Kauderwelsch eine Musik von unvergleichlichem Zauber. War es nicht die Mutter, die uns die kleinen Hände zum Abendgebet faltete, uns die letzten Thränen des Tages von den Backen küßte und die durchlöcherten Höslein mit hinübernahm an den nimmer leeren Arbeitstisch? Half sie uns nicht in drängender Morgenfrühe das verlegte Vokabelbuch suchen? Steckte sie uns nicht das saubere Schnupftuch in die mit allerlei Unrath vollgetropfte Tasche und das schon halb vergessene Schulfrühstück in den Tornister? Hatte sie nicht für den Heimkehrenden ein Mäulchen voll Obst bereit? Verbarg sie nicht flüglich den vom Lehrer Bestraften während der ersten, bedrohlichen Stunde den Blicken des strengeren Vaters? Ersparte sie uns nicht nach schonender Mittheilung des Vergehens Scheltwort und Prügel und gelobte stellvertretend Buße und Besserung? Half sie nicht unseren Verlegenheiten durch manchen heimlichen Groschen ab? Füllte sie nicht unsern Weihnachtstisch mit unsichtiger Freigebigkeit?

Und wie oft haben wir der Guten ihre Milde und Treue übel belohnt! Wie oft ihr naseweisen Bescheid gegeben, wie oft in entrotzter Mantellosigkeit uns Husten und Schnupfen geholt, wie oft ihr Nähzeug durch stürmisches Suchen nach Bindfaden verwirrt, wie oft die Schwestern der altklugen Weisheit gezischen, wie oft unter nichtigen Vorwänden die Uebung auf Geige und Piano versäumt! Aber ihre Liebe, eine rechte Korntherbriefliebe, vertrug alles, glaubte alles, hoffte alles, duldete alles.

Als wir die Universität bezogen, gab sie uns außer Wäsche und Strümpfen zierliche Ermahnungen mit auf den Weg, die sich meist auf den Geldbeutel, die Gesundheit und die jungen Mädchen bezogen, und daß der Wechsel nicht zu knapp bemessen und die eßbare Kiste nicht zu lang gepackt war, verdanken wir ihrer Fürsprache und verschwiegenen Zuthat. Von Plato und Thucydides verstand die Ungriechische nichts, aber in unseren Augen las sie doch, daß wir noch ihr gehörten trotz Burschenschaft und Philisterschulden, und als wir uns zum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881223011/fragment/page=0001

darauf folgenden Angriff der 20. Husaren zerstoben die Rebellenreiter wie Spreu vor dem Winde.

In Sansibar haben am Freitag abermals vier Hinrichtungen stattgefunden.

Der schweizerische Nationalrath und Ständerath sind am Freitag übereinstimmend über die Petitionen vieler Grütlivereine um Zurückziehung des Kreisschreibens des Bundesraths über die Handhabung der politischen Polizei zur Tagesordnung geschritten und haben den Antrag auf Erlaß eines Gesetzes über die Organisation der Fremdenpolizei abgelehnt.

Im französischen Senat trat am Freitag bei der Fortsetzung der Budgetberathung Tirard für die Finanzpolitik der Regierung ein und bemerkte, daß die Verweltlichung des Schulunterrichts und die vermehrte Vornahme von öffentlichen Arbeiten in keiner Weise zu beklagen sei. — Weiter wird aus Paris unterm 21. d. gemeldet: Vor dem Polizeikommissariat in dem Quartier des Archives fand in der vergangenen Nacht eine Dynamitexplosion statt. Die Vorderseite des Hauses wurde zerstört, Menschen wurden nicht beschädigt.

Es ist nicht ohne Interesse, daß nunmehr auch aus französischen Bankkreisen sich eine Stimme erhebt, welche für Vollendung des Panamakanals die Verständigung über eine internationale Garantie nothwendig erklärt. Die Panama-Gesellschaft habe, so schreibt ein von der Société Lyonnaise versendetes Cirkular, hauptsächlich darin geirrt, zu verkennen, daß eine Straße für den allgemeinen Verkehr nur mit allgemeiner Unterstützung unternommen werden sollte und daß die Kapitalien durch die Zinsen verschlungen wurden, lange ehe an ein Erträgniß zu denken war. Man hätte die Arbeiten nicht ohne eine Garantie der Staaten beginnen sollen und könne sie nur mit einer solchen und durch andere Männer vollenden. Mit einer Zinsgarantie von 25 bis 30 Millionen Frcs. würden Frankreich, England, Deutschland und die Vereinigten Staaten eine für Vollendung des Kanals hinreichend große Anleihen sicherstellen können. Vernünftigerweise müsse Frankreich dabei die größte Last auf sich nehmen, da es ein großes Kapital zu retten habe.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 21. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin sahen gestern abend außer dem Prinzen Heinrich auch den Herzog von Urach, sowie den Generalarzt der Armee Dr Leuthold, den Geh. Rath Professor Dr Tobold und den Ober-Stabsarzt Dr Landgraf 2c. als Gäste bei sich zum Thee. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm der Kaiser zunächst die laufenden Vorträge entgegen, arbeitete von 11 Uhr ab mit dem General v. Hahnke und hatte um 12 Uhr eine längere Unterredung mit dem Minister v. Wedell-Piesdorf. Später empfing Se. Maj. den Erbprinzen von Anhalt und hierauf noch zahlreiche höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. 12¾ Uhr ertheilte der Kaiser den Mitgliedern des General-Auditoriats Geh. Justizräthen Weiffenbach und Bornemann Audienz und bald darauf hatte dann der bisherige serbische Gesandte am hiesigen Hofe Petronievitsch zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens die Ehre des Empfanges. Wie die N. Stett. Ztg. zuverlässig erfährt, ist an maßgebender Stelle in Stettin die Mittheilung eingegangen, daß der Kaiser Sonnabend den 22. d. mittags 12 Uhr in Stettin eintreffen wird. Nach der Parade gedenkt der Kaiser den „Bulkau" zu besuchen und um 4 Uhr die Rückreise anzutreten. — Die Kaiserin besuchte heute mittag mit ihren beiden ältesten Söhnen die Kaiserin Augusta und den Großherzog und die Großherzogin von Baden im hiesigen königl. Palais und unternahm darauf eine kurze Ausfahrt. — Dem offiziösen wiener Frdbl. wird aus Berlin mitgetheilt, daß die Kaiserin Friedrich sich im Laufe des Januar nach San Remo begeben werde. — Prinz Heinrich ist gestern abend nach Kiel zurückgekehrt. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute vormittag kurz vor 11 Uhr zum Besuch bei der Kaiserin Augusta aus Karlsruhe in Berlin eingetroffen und haben für die Dauer ihres Aufenthaltes hier im königlichen Palais Wohnung genommen.

Von einem Gewährsmann, der, wie sie sagt, unbedingtes Vertrauen verdient, erhält die „Pall Mall Gazette" folgende Zuschrift: „Gestatten Sie mir auszusprechen, daß die von der „Köln. Ztg." gebrachte Mittheilung, dahingehend, daß Marschall Bazaine irgend eine Information über die Bewegungen der deutschen Armee von Sir Robert Morier empfing, vollständig falsch ist, und es in gleicher Weise falsch ist, daß Marschall Bazaine jemals etwas Derartiges gesagt. Ihr ergebener Diener P." Die „Neue Zür. Ztg.", auf deren Autorität die „Nordd. Allg. Ztg." sich so gern beruft, schreibt zu dieser Angelegenheit: „Preußen-Deutschland gilt sonst nicht als das Land der Indiskretionen, und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß richterliche wie Administrativbeamte, die sich ohne Zustimmung ihrer Vorgesetzten solche erlaubten, das sehr zu bereuen hätten. Aber man erinnert sich, daß im Prozeß Anteine die „Norddeutsche" in die Lage versetzt wurde, während die Untersuchung schwebte, Dokumente aus derselben zu veröffentlichen. Was damals gegen einen Reichsfeind erlaubt schien, wird heute im Falle einer inneren Angelegenheit, wie der Geffckens, angewandt. Das ganze Vorgehen wird die Ansicht derer bestärken, die bei der Anhebung des Tagebuchprozesses behaupteten hatten, daß es sich hier mehr um eine politische Aktion als um eine Entscheidung über Recht und Unrecht handele. Daß eine solche Vermengung politischer und rechtlicher Gesichtspunkte, oder besser, die Unterordnung dieser unter jene, schwere Bedenken hervorrufen muß, entgeht natürlich niemand. Leider scheint sie eine Eigenthümlichkeit des dermalen in Deutschland herrschenden Systems zu werden. Daß sie zu Resultaten führen kann, die auch in politischer Hinsicht für ihre Urheber unerfreulich sein müssen, beweist die Nothwendigkeit, die sich ergeben hat, die vom Kaiser selbst gegen die „Freis. Ztg." wegen Veröffentlichung von Tagebuchdruckstücken angestrengte Klage zurückzuziehen." — Bezüglich der gegen den britischen Botschafter am russischen Hofe, Sir Robert Morier, erhobenen Beschuldigungen macht der petersburger Korrespondent der „Times" die folgende autoritative Mittheilung:

„Als Sir Robert Morier im letzten Juli in England war, erfuhr er, daß diese monströse Anklage bereits im Frühjahr aufgrund einer angeblich zwischen einem deutschen Militärattaché und Marschall Bazaine gepflogenen Unterredung gegen ihn erhoben wurde. Sir Robert schrieb sofort an den Marschall, dessen Bekanntschaft er 1883 in Madrid gemacht hatte, als Bazaine sich an ihn um Geldhilfe gewandt hatte. Bazaine's Antwort stellte entrüstet und kategorisch die Wahrheit der Mittheilung in Abrede. Ein geeigneter Stelle ist die Aufmerksamkeit auf diese Briefe gerichtet worden, und zweifelt Sir Morier deshalb nicht, daß der Nachricht der „Kölnischen Ztg.", deren innere Absurdität zu einleuchtend ist, als daß sie noch erörtert zu werden brauchte, amtlich in Berlin widersprochen werden wird."

Mit dem 1. Jan. 1889 tritt bekanntlich für Elsaß-Lothringen nach dem Gesetz vom 27. Febr. d. J. die Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in Kraft, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Herstellung, den Umsatz und die Verbreitung von Schriften, Drucksachen und bildlichen Darstellungen, über die Theaterpolizei, die Schließung von Wirthschaften, wie die Befugniß zur Abhaltung von öffentlichen Versteigerungen und über die Anlegung von Dampfkesseln, für welche die Landesgesetze bezw. neben der Gewerbeordnung in Geltung bleiben. Da nun beabsichtigt wird, gleichzeitig mit der Gewerbeordnung auch die Mehrzahl der zu derselbenen erlassenen Ausführungsbestimmungen in Kraft zu setzen, so hat der Bundesrath in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung einem ihm vorgelegten Entwurfe dieser Bestimmungen seine Genehmigung ertheilt.

Nach Beendigung der letzten Landtagssession überreichten die Abgg. v. Minnigerode und v. Schenckendorff, unterstützt von zahlreichen Mitgliedern aller Parteien, eine Eingabe an den Unterrichtsminister v. Goßler, worin sie das Ersuchen aussprachen, nach dem Vorgange in andern Ländern auch in den preußischen Etat Mittel zur Förderung des Arbeits-Unterrichts einstellen zu wollen. Nach einem jetzt eingegangenen Bescheide des Ministers hat derselbe Verhandlungen mit dem Finanzminister hierüber eingeleitet, und es steht zu hoffen, daß es angängig sein wird, bereits im nächsten Etatsjahre den ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen. Sachsen hat seit Jahren 10,000 M. in den Landesetat zu diesem Zweck eingestellt, Dänemark 20,000 M. und Schweden schon 120,000 M. Das Großherzogthum Baden folgt voraussichtlich im nächsten Jahre diesem Vorgange. Für Preußen wird es sich für jetzt im wesentlichen um Beihilfen zu der Lehreraus bildung in Leipzig und zu den ersten Einrichtungskosten handeln, während der eigentliche Betrieb der Arbeitsschulen den Interessenten selbst obliegt. In einer jener Eingabe beigefügten Denkschrift sind die gegenwärtig erforderlichen Mittel näher spezialisirt.

Wie mißlich es um das Widerstreben der deutschfreisinnigen Partei gegen unsere sozial-politische Gesetzgebung und gegen die Kolonialpolitik steht, das zeigt, ohne daß sie es vielleicht will, heute die „Lib. Korr." Um etwas gegen die Alters- und Invalidenversicherung zu thun, gräbt das genannte Organ eine Rede des Herrn v. Bennigsen, die dieser im Jahre 1881 gehalten hat, aus. Und gegen die Kolonialpolitik wird folgende fürchterliche Bombe geschleudert:

„Ein deutscher Fürst für Ostafrika gesucht. Wie aus den Kreisen der Ostafrikanischen Gesellschaft verlautet, sucht man nach einem „deutschen Fürsten", dem die Gesellschaft ihre Hoheitsrechte überträgt und unter dem sie selbst als Erwerbsgenossenschaft thätig sein könnte. — Natürlich müßte dieser Fürst mitgezählte Millionen zur Verfügung stellen."

Also die Sozialpolitik bekämpft man mit „ollen Kamellen" und die Kolonialpolitik mit faulen Witzen. Dabei befinden sich sowohl Sozial- als Kolonialpolitik sehr wohl, und nur die freisinnige Partei ist es, die — schließlich den Schaden zu besehen haben wird.

Die berliner „Parteilose Korr." nennt als Verfasser der von uns bereits gewürdigten Broschüre: „Niederlage und Neubildung der freisinnigen Partei" (Verlag von R. Schaeffer, Berlin) einen allzeit ehrlich liberal gewesenen Mann, den rühmlichst bekannten Dr Paulus Cassel. Wenn diese Mittheilung sich bestätigt, so sind wir begierig, wie die „Freis. Ztg." sich mit ihren dunklen Andeutungen, als ob es sich bei der Broschüre um ein Werk des Reptilienfonds handele, abfinden wird.

---

* Für die bevorstehende Ersatzwahl zum Reichstag in Breslau-West anstelle des verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Kräcker ist nach breslauer Blättern der nationalliberale Kaufmann Tschocke aufgestellt, der bei den jüngsten Landtagswahlen ein Mandat zum Abgeordnetenhause erlangt hat. Bei der Wahl von 1887 siegte Kräcker in engerer Wahl mit 10,779 gegen 10,205 Stimmen über einen nationalliberalen Kandidaten. Bis 1881 war der Wahlkreis fortschrittlich, von da ab stets sozialdemokratisch vertreten.

* Das Reichs-Versicherungsamt hat aufgrund der kaiserlichen Verordnungen vom 2. Nov. 1885 und 13. Nov. 1887 den 10. Jan. als den Zeitpunkt bestimmt, zu welchem die Vorsitzenden der aufgrund des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 8. Mai 1886, des Bau-Unfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 und des See-Unfallversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1887 errichteten Schiedsgerichte dem Reichs-Versicherungsamte den Geschäftsbericht für das abgelaufene Kalenderjahr einzureichen haben. Die Geschäftsberichte sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars für jedes Schiedsgericht gesondert zu erstatten.

* Auf der Verlustliste unserer Kriegsschiffe in Ostafrika steht auch der 18jährige Otto Scope, Sohn eines berliner Schutzmannes. Er ist, wie die „Neue Zeit" mittheilt, mit zwei Kameraden auf einem Patrouillengange von den Eingeborenen meuchlings ermordet worden. Die erst nach vierzehntägigem Suchen aufgefundenen Leichen zeigten gräßliche Verstümmelungen.

* Der „Voss. Ztg." zufolge liegt es in der Absicht, in Preußen die vorhandenen Kräfte der Fabrikinspektoren möglichst durch Beiordnung von Assistenten zu verstärken. Bekanntlich ist auch im Etat für 1888/89, und zwar infolge der Kreirung der Stelle eines Gewerberaths für den Regierungsbezirk Schleswig, im Hauptamte die diese Beamtenkategorie betreffende Position erhöht worden.

Universitäts-Nachrichten.

* **Leipzig.** Die Gesammtzahl der für das neue Winterhalbjahr eingeschriebenen Studirenden streift nahe an die höchste bis jetzt erreichte Ziffer; nur 3 Studirende fehlen daran —, sie ist die zweitgrößte, welche die leipziger Hochschule seit ihrer Stiftung zu verzeichnen hatte. Sie beträgt 3430 (1521 Sachsen, 1909 Nichtsachsen). Nach den Fakultäten vertheilen sich die Studirenden wie folgt: theologische 665, juristische 962, medizinische 840, (außerdem 33 der Zahnheilkunde Beflissene), philosophische 930.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Herzog Ernst von Koburg-Gotha trat, der M. Z. zufolge, dem deutschen Schriftstellerverband in Berlin als Mitglied bei.

---

* „Gedenkbüchlein" betitelt sich ein hübscher, bei Hyll & Klein in Barmen erschienener Kalender für Damen, welcher jeden Tag des Jahres mit einem Gedanken aus Carmen Sylva's Werken begleitet. Die Herausgeberin, Antonie Lewin, hat das Gedenkbüchlein mit Erlaubniß der Königin von Rumänien, mit deren Bildniß es geschmückt ist, bearbeitet.

* Im Verlage von Swann, Sonnenschein & Co. ist eine neue Monatsschrift erschienen, welche der Verbreitung der Weltsprache Volapük in England gewidmet ist. Dieselbe führt den Titel „Nunet Valemik" oder „The universal Messenger" und der Redacteur ist G. Krause. Die Artikel sind theils in Volapük, theils in der englischen Sprache abgefaßt.

* Die Europäisirung Rußlands. Land und Volk. Von A. Brückner. Gotha, F. A. Perthes, 1888. 10 M. Das neueste Werk A. Brückners (in Dorpat) weicht in Form, Inhalt und Ergebnissen nicht unwesentlich von der herkömmlichen Geschichtsliteratur ab. Statt, wie dieses gewöhnlich zu geschehen pflegt, Begebenheiten der politischen Geschichte in ihrem äußeren Verlaufe zu erzählen, stellt der Verfasser, indem er den Einfluß des höher kultivirten Westens auf Rußland in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten darstellen will, längere Thatsachenreihen zusammen, versolgt dieselben durch größere Zeiträume, überschaut die Entwickelung der russischen Verhältnisse, wenn man sich so ausdrücken darf, aus der Vogelperspektive und gelangt auf diesem Wege zu exakten Resultaten über den von den Russen zurückgelegten Weg. Zu den wichtigsten Ergebnissen der Forschungen B.'s gehört, daß die Reformen, welche gewöhnlich fast ausschließlich Peter dem Großen zugeschrieben werden, bereits viel früher begonnen, daß alle Regierungen vor und nach Peter an dem Bestreben, Rußland dem westeuropäischen Einfluß auszusetzen, theilnahmen und daß ein solcher Prozeß der Europäisirung des moskowitischen Reiches, welches früher einen asiatischen Charakter hatte, sich unabhängig von dem Wollen Einzelner habe vollziehen müssen. Die Zahl der von Br. benutzten Quellenwerke beläuft sich auf mehrere Hundert. Eine beträchtliche Anzahl Monographien über einzelne Fragen der Kulturentwickelung Rußlands veröffentlichte der Verfasser während der letzten zwei Jahrzehnte in verschiedenen Zeitschriften. Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Einzelforschung dürfte dem neuen Werke eine besondere wissenschaftliche Bedeutung verleihen.

Provinzial-Nachrichten.

K. **Erfurt**, 21. Dez. In heutiger öffentlicher Stadtverordnetensitzung gab ein Projekt, die Herstellung von Wandgemälden im Treppenaufgang des Rathhauses betreffend, Anlaß zu einer konfessionellen Streiferei. Die Gemälde sollen mit der Tannhäuser-Sage beginnen, dann sollen folgen die Sage vom Grafen Gleichen, die Faustsage und Darstellungen aus dem Leben Luthers. Die Gemälde sollen sich an diejenigen im Rathhaus-Festsaale anschließen. Ein begabter Schüler des Professor Janson-Düsseldorf will sie für den Preis von 24,000 M. ausführen. Hr. Stadtverordneter Hartmann, katholischer Konfession, sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Angelegenheit eine konfessionelle Seite habe, indem man Darstellungen aus Luthers Leben anbringen wolle. Erfurt sei doch nicht arm an historischen Vorgängen, die fest zu halten der Mühe werth wären. Dem entgegnete Hr. Stadtverordneter Jacobsköter: Was die geäußerten konfessionellen Bedenken betrafen, so seien diese nicht am Platze. Erfurt sei einmal die Lutherstadt. Die Fremden, welche den Rathhaus-Festsaal besuchten, wunderten sich höchlichst, daß dem historischen Ereigniß, dem für die ganze Welt bedeutungsvollen Werke, das in Erfurt begann, durch Gemälde nicht mehr Rechnung getragen würde. Er dächte, die Katholiken könnten damit zufrieden sein, wenn Luther in den Vorsaal verwiesen würde. Auch Hr. Justizrath Huschke trat Hrn. Hartmann entgegen. Er (Huschke) glaube wohl, daß diesem Luther nicht sympathisch sei. Wir, ohne uns auf den konfessionellen Standpunkt zu stellen, müßten uns daran halten, daß Luther eine der historisch bedeutendsten Persönlichkeiten ist. Die Versammlung beschloß füglich, den Magistrat zu ermächtigen, mit dem Herrn Kultusminister in Verhandlung zu treten, ob er seinerseits für die Gemälde einen Beitrag von 12,000 M. bewilligen wolle, wenn die Stadt eine gleiche Summe gebe.

-p- **Torgau**, 21. Dez. Der Saalzeitung habe ich von einer Aufführung zu berichten, die am 18. d. zum Besten einer Weihnachtsbescheerung armer Kinder im Ankersaale zu Torgau stattfand. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Auswärtige wie einheimische Künstler wirkten mit. An den musikalischen ersten Theil schlossen sich lebende Bilder aus der Weihnachtszeit, die von Herrn Maler Wollschläger in geschmackvoller Weise vorbereitet waren. Besonders gefiel das Bild: „Luther im Kreise seiner Familie". Dasselbe, vom ersten Lutherspielpiel her bekannt, rief auch diesmal wieder denselben wohthuenden, herzerquickenden Eindruck hervor. Als erste Nummer des musikalischen Theiles wurde ein Streichquartett von Haydn (e-dur) von den Herren Musikdirektor Weichhold, Konzertmeister Simon und Schulz und Bauinspektor H. gespielt. Wie vorauszusehen, erntete den meisten Beifall das in lebhaftem ¾ Takt geschriebene Finale mit seiner echt Haydn'schen Erfindung und Durcharbeitung, die durch exaktes Zusammenspiel der Ausführenden ganz besonders zur Geltung kam. Mit bekannter Bravour spielte außerdem noch Hr. Simon das Andante aus dem 22. Violinkonzert von Viotti, Hr. Bauinspektor H. entzückte die Zuhörer durch den Vortrag einer zarten und innigen Romanze von Hummel (e-dur) für Cello. Von auswärtigen Künstlern wirkten Hr. Konzertsänger Trautermann und Frl. Vettega aus Leipzig mit. Hr. Trautermann ist in seiner Vorzüglichkeit längst bekannt. Frl. Vettega, eine Schülerin des Hrn. Trautermann, ist kürzlich in Leipzig mit gutem Erfolg aufgetreten. Ihre sonore, wohltlingende Altstimme kam bei deutlichster Aussprache und geschmackvollster Auffassung zur Geltung in dem Kunstwerke: „Im Herbst" von R. Franz, dann in „Allerseelen" von Lassen und dem Brahms'schen „Dort in den Weiden". Der jungen, ernstlich strebenden und entschieden hochbegabten Künstlerin wünschen wir, daß es ihr vergönnt sein möge, der großen Malten gleich, den künstlerischen Ruf ihrer Vaterstadt Torgau zu

---

Examen rüsteten, hat uns stille Klause und reichliche Atzung nicht gefehlt, ja die Fromme hat betend den Christengott angerufen, daß er uns nicht wolle durchfallen lassen, wenn man uns prüfend nach den Göttern Griechenlands und den Königen Egyptens frug. So freut sich kein Konsistorium über die erste Kandidatenpreigt, wie das Mütterlein, das in die Ecke des Kirchenstuhls gedrückt mit nassen Augen die salbungsvolle Rede vernimmt, und hat der Herr Sohn den ersten Prozeß gewonnen, so wäre die Frau Mutter mit Freuden bereit, den dreifachen Betrag der Summe zu opfern, die jener beredt und findig dem Gegner abgerungen hat.

Katholische Mütter küssen dem geistlich gewordenen Sohne die Hand, dessen neue Würde die alte Vertraulichkeit hindert; protestantische helfen ihm unter den Töchtern des Landes eine Frau wählen. Denn welche Mutter könnte es unterlassen, dem Sohne behilflich zu sein, daß er die Rechte finde? Bringt er dann eine, deren Nase ihr vielleicht nicht gefällt, deren Mitgift ihr nicht genügt, deren Familie ihr nicht behagt, so müßte es trotzdem eine gar eigenwillige und ahnenstolze Mutter sein, die mit Gewalt und List den ohne ihr Zuthun geflochtenen Bund zu zerreißen trachtete. Wird sie als Schwiegermutter Selbstverleugnung genug üben, der jungen Nebenbuhlerin ihr Recht widerfahren zu lassen, oder wird sie wie der Mond zwischen Sonne und Erde treten, daß es völlige oder theilweise sichtbare Finsternisse giebt? Wiegt sie den ersten Enkel auf ihren Armen, dann fängt das alte Spiel unermüdlicher Fürsorge und Hingebung von neuem an, denn solch ein Mutterherz ist das einzige perpetuum mobile, desgleichen noch kein Mechaniker erfunden hat.

Nun schläft die Unvergeßliche nach redlichem Tagewerk und träumt von Kind und Kindeskind, aber über ihrem Hügel lacht die Sonne ihrer Liebe und es lebt ihr Geist bei denen, die sie erzog und hütete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881223011/fragment/page=0002

mehren. Besonderer Dank gebührt noch Hrn. Rechtsanwalt B., der die Begleitung sämmtlicher Nummern übernommen hatte und dieser Aufgabe in der sachgemäßesten Weise gerecht wurde.

-n- **Schlenfingen**, 21. Dez. Dieser Tage fand im Festsaale des hiesigen Gymnasiums ein Konzert zum Besten armer Kinder der hiesigen Kleinkinderschule statt. Vorgetragen wurden unter Leitung des Hrn. Kantors Weishaupt und unter Mithilfe des Gymnasial- und Kirchen-Chors sowie weiterer musikalischer Kräfte Kompositionen von Mendelssohn-Bartholdy (Pilgerspruch, Gesänge aus Elias), J. v. Haydn (Frühling aus den Jahreszeiten), Händel (Vorträge aus Messias) und Schubert (Ein Mönch steht in seiner Zell') 2c. Das Konzert war sehr zahlreich besucht und verlief in kunstgerechter Ausführung. Als Ertrag ergab sich die Summe von 101 M.

— **Für Leipzig** ist behördlicherseits eine abermalige Beschränkung der Zahl der öffentlichen Volksmaskenbälle angeordnet worden, sodaß in der bevorstehenden Faschingszeit im ganzen nur sechs Volksmaskenbälle abgehalten werden und zwar in folgender Weise: am 11. Jan. in der Tonhalle, am 15. Jan. im Krystallpalast, am 16. Jan. im Tivoli, am 22. Jan. in der Centralhalle, am 4. Febr. im Pantheon und am 6. Febr. im Hotel de Pologne.

Vermischtes.

— [**Unfall im Theater.**] Im Stadttheater zu Pisa verlor vor einigen Tage die erste Tänzerin das Gleichgewicht und stürzte in den Orchesterraum hinunter, wobei die Baßgeige in Trümmer ging und zwei Orchestermitglieder Verletzungen erlitten. Die Tänzerin selbst mußte blutend vom Platze getragen werden.

— [**Die neueste pariser Mode**] besteht darin, daß die Damen als Schmuck kleine Uhren tragen, die sie auf ihren Briefetaschen, Tanzkarten, den Armbändern, den Busennadeln und im Haare anbringen. Eine als sehr „chic" bekannte Dame der Gesellschaft trug jüngst solche Uhren auf ihren Ballschuhen. Die jungen Herren sollen es sich an jenem Abend zur ganz besonderen Ehre angerechnet haben, wenn die Dame ihnen gestattete, sich zu überzeugen, wie viel Uhr es sei.

— [**Gelynch t.**] Ueber die an einem notorischen Mörder Namens Georg Wetherell in Kanon City, Kolorado, verübte Lynchjustiz melden amerikanische Blätter: Wetherell hatte am 3. Dez. einen gewissen Mc. Cann umweit Denver ermordet und wurde in das Gefängniß von Kanon City gebracht, aber die Aufregung war so gewaltig unter der Bevölkerung, daß man den Mörder insgeheim nach Denver City verbrachte. Doch wurde er wieder nach Kanon City geschafft, wo ihm der Prozeß gemacht werden mußte. Die Bürger erhielten Nachricht davon und eine Bande von etwa 100 Mann, mit Büchsen und Revolvern bewaffnet, verlangte die Auslieferung Wetherells. Der Sheriff verweigerte sie und drohte, er werde auf die Angreifer schießen lassen, wenn sie sich nicht zurückzögen. Diese nahmen Zuflucht zu einer List. Einer klopfte an die Thüre unter dem Vorwand eines Geschäfts, und als der Thür halb offen stand, stürzte die Bande in das Gefängniß und brach den aus stählernen Stangen gebauten Käfig in Stücke. Wetherell, der die Lage klar erkannte, ergriff einen Knüttel und schlug zwei der Angreifer zu Boden, bis ihn ein paar Revolverschüsse in der Schläfe verwundeten. Dann ließ er sich ruhig binden und marschirte in der Prozession der Bürger auf die nächste Telegraphenstange zu. Eine Schlinge wurde ihm um den Hals gelegt und im Nu baumelte er am Kreuzbalken. Er wurde dem Usus gemäß nochmals sofort heruntergelassen und es wurde die Frage an ihn gerichtet, ob er noch etwas zu sagen habe: er verneinte es mit einem Kopfschütteln, wurde abermals in die Höhe gezogen und Richter Lynch hatte sein Opfer.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Köln, 21. Dez. Die „Köln. Ztg." meldet; Der Rheinisch-Westfälische Roheisenverband erhöhte die Preise vor Gießerei-Roheisen um 2 bezw. 1 M. und von Thomas- und Bessemer Roheisen um 1 M. Die Formeisenwalzwerke beschlossen eine Preiserhöhung von 3 M. für die Tonne.

— Grüllwitzer Aktien-Papierfabrik. Die Verwaltung kündigt, den bezügl. Beschlüssen entsprechend, die noch im Umlauf befindlichen Prozent. Theilschuldverschreibungen im Gesammtbetrage von 544,500 M. zur Rückzahlung am 1. Juli 1889. Den Inhabern werden gleichzeitig im Tausch-Prozent. Schuldverschreibungen unter Gewährung einer Prämie von 1 Proz. angeboten. Anmeldungen vom 2. bis 16. Jan. (S. die bezügl. Bekanntmachung in gestriger Nr.)

— Preußisches Leihhaus. Gegen den ehemaligen Vorsitzenden des Aufsichtsraths und die früheren beiden Direktoren ist die Voruntersuchung wegen angeblich mehrfacher Vergehen gegen die Artikel 249 und 249b des Aktiengesetzes, d. h. wegen falscher Bilanzirung, und Untreue, eröffnet.

— Die Warschau-Wiener Eisenbahn zahlt am 2. Jan. eine Abschlagsdividende von 1,50 Rubel auf die Aktie.

— Dividendenschätzungen. Rositzer Zuckerraffinerie 8 Proz., Chemnitzer Aktienfärberei und Appreturanstalt (Körner) 6 Proz. (wie 1887), Schwarzburgische Landesbank 5¾ Proz. (wie 1887), Königin Marienhütte zu Lonnedorf 2½ Proz. (1887 0), Dyxer Kohlenwerke 6 Proz. (1887 4 Proz.), Berliner Cement-Baugesellschaft wieder 5 Proz., Deutsche Spiegelglas-Gesellschaft nach neuerer Annahme 9 Proz., Rheinisch Nassauisches Bergwerk 7 Proz. (1887 5½ Proz.), Ohlendorff'sche Guanowerke 7½ Proz. (6 Proz.).

— Eisenbahn-Einnahmen. ** Wien, 20. Dez. (Telegr.) Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn in der Woche vom 9. bis 15. Dez. 915,482 Fl., Mehreinnahme 172,911 Fl. — Ausweis der Südbahn vom 16. bis 16. Dez. 862,226 Fl., Mehreinnahme 25,164 Fl.

Verlosungen.

— Meininger 7 Fl.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 2. Jan. 1889 statt. Gegen den Kursverlust von etwa 13 M. am Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pfg. das Stück.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse.

Halle, 22. Dez. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 100 kg netto. Weizen bessere Stimmung, 168—191 M. Roggen ruhig, 162—165 M., feinster bis 168 M. Gerste, ruhig, Futter-, 140—158 M., Mittelsorten 168—176 M., extrafeine bis 192 M. Hafer fest, 147—153 M. Mais — M. Raps, ohne Angebot, — M., Rübsen, — M. Erbsen, Viktoria- 174—187 M. Kümmel, ausschl. Sack per 100 Kilo netto, 43—47 M. Stärke, einschl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen- 38,50 bis 39,50 M. Ermittelte Preise des Großhandels per 100 Kilo netto. Linsen ruhig, 30,00—38,00 M., Bohnen ohne Angebot, Kleesaaten, ohne Angebot. Futterartikel, Futtermehl, fest, 14,50 — 15,50 M. Roggenkleie 10,75 bis 11,25 M., Weizenschalen 9,50 M. Weizengriesklie 10,00 Mark, Malzkeime gesucht, helle 10,50 bis 11,50 M., dunkle 9,50—10,50 M., Oelkuchen fest, 14,00 bis 14,50 M., Malz 29,00 bis 30,50 M., Rüböl, 60,00 M. Petroleum 27,50 M., Solaröl, 0,825/50°, gesucht, 16 bis 16,50 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,00 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,20 M.

Halle, 22. Dez. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 40,00—45,00 M. pr. 600 k. Maschinen-Roggenstroh 27—36 M., Hiesiges Wiesenheu 4,50—5,50 M. per Ctr. Auswärtiges Heu 3,50—4,50 M. per Ctr., Bahnbezüge in sehr div. Qualitäten. Torfstreu 1,50 M. p. Ctr.

Liebt.

* **Berlin**, 21. Dez. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Unveränd. Gestrichtigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat und per Dez.-Jan. 21.70 bez., per April-Mai 100 — 22,15 bezahlt.

* **Berlin**, 21. Dez. Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,00 Nr. 0 24,00 bis 22,00. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,75—21,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 22,75—21,75 bez. Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack.

* **Paris**, 21. Dez. nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Mehl matt, per Dez. 59,90, per Jan.-April 61,10, per März-Juni 61,60.

* **Paris**, 21. Dez., abends. Mehl träge, per Dez. 59,90, Jan. 60,40 per Jan.-April 61,00, per März-Juni 61,50.

* **Liverpool**, 21. Dez. (Telegr.) Mehl fletig.

* **London**, 21. Dez. (Telegr.) Mehl fest.

* **New-York**, 20. Dez. (Telegr.) Mehl 3 D. 50 C.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 21. Dez.

Stationen.	8 Uhr morgens. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.		Stationen.	2 Uhr nachmittags. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.	
Memel . . .	762.1	1.0	O	2	Memel . . .	762.9	0.3	SO	3
Kiel	57.2	—0.2	SO	4	Hamburg .	759.6	1.0	OSO	2
Hamburg .	756.8	—0.9	SO	4	Wien . . .	58.4	0.7	still	
Borkum . .	53.7	—0.2	SO	5	Valentia . .				
Münster . .	754.0	1.2	O	2	Petersburg.	770.1	—14.3	O	1
Kassel . . .	56.2	—3.2	still		Haparanda.	67.7	—11.0	SO	2
Berlin . . .	59.2	—1.0	SO	2	Stockholm .	51.8	7.4	SSO	2
Breslau . .	59.2	—1.8	still						
Karlsruhe .	57.3	—2.4	NO	2					
Friedrichsh.	56.7	—0.8	NNW	2					
München .	57.3	—5.5	SO	2					

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 21. Dezember.

Ein barometrisches Maximum von 770 mm liegt über Zimmland, ein Minimum unter 728 mm westlich von Irland. Bei schwacher südöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa vorwiegend trübe und vielfach nebelig. In ganz Deutschland, außer an der Küste, herrscht Frostwetter. Obere Wolken ziehen über München aus West. In Großbritannien ist fast überall Regen gefallen.

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

	21. Dez. 9 U. ab.	22. Dez. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	745.9	745.0
Thermometer Celsius . . .	— 0.6	— 3.2
Rel. Feuchtigkeit	92 %	96 %
Wind	NO 1	O 1

Witter.-Aussichten f. d. nächsten Tage i. mittl. Deutschl.

n- **Hamburg**, 22. Dez. Das im Westen Irlands markirte Minimum von 730 mm scheint eine Fortbewegung nach Südost einschlagen zu wollen, während das am Finnischen Meerbusen lagernde Gebiet hohen Luftdrucks sich westwärts ausdehnt. Es ist daher für unsere Gegenden kaltes, vorwiegend trockenes, stellenweise wolkiges und ruhiges Wetter wahrscheinlich.

Wasserstände.

† bedeutet über, — unter Null

Strom	Pegel	Datum	Stande	Strom	Pegel	Datum	Stande	Fall	Wuchs
			Saale und Unstrut.						
Artern,	Brückenpegel	20. Dez.	+0.54	Artern,	Brückenpegel	20. Dez.	+0.62	0.02	—
Weißenfels,	Pegel	„	+2.32	Weißenfels,	Pegel	„	+2.34	—	0.02
do.	Unterpegel	„	+0.06	do.	Unterpegel	„	+0.10	—	0.04
Halle,	Unterth.	21. Dez.	+1.78	Halle,	Unterth.	22. Dez.	+1.76	0.02	—
Trotha,	„	„	+1.65	Trotha,	„	„	+1.65	—	—
Calbe,	Oberpegel	20. Dez.	+2.29	Calbe,	Oberpegel	„	+ —	—	—
do.	Unterpegel	„	+1.20	do.	Unterpegel	„	+ —	—	—
*Kalbe,	Oberp.	„	+1.40	*Kalbe,	Oberp.	„	+1.38	0.02	—
do.	Unterp.	„	+0.50	do.	Unterp.	„	+0.46	0.04	—
			Moldau.	Elbe.	Egerr.	Elbe.			
Budweis		19. Dez.	—0.25	20. Dez.	—0.26		0.01		—
Prag . . .		„	—0.29	„	—0.31		0.02		—
Jungbunzlau		„	+0.04	„	+0.01		0.03		—
Laun . . .		„	—0.12	„	—0.12		—		—
Pardubitz		„	+0.18	„	+0.12		0.02		—
Brandeis		„	+ —	„	+ —		—		—
Melnik . .		„	—0.08	„	—0.12		0.04		—
Leitmeritz		„	—0.24	„	—0.22		—		0.02
Aussig . .		„	—0.20	„	—0.16		—		0.04
Dresden .		20. Dez.	—1.36	21. Dez.	—1.27		0.01		—
*Torgau .		„	+0.62	„	+0.67		—		0.05
*Wittenberg		„	+1.10	„	+1.14		—		0.04
*Rosslau .		„	+0.68	„	+0.62		0.06		—
*Barby . .		„	+1.08	„	+0.98		0.10		—
*Magdeburg		„	+1.17	„	+1.10		0.07		—
*Tangermünde		„	+1.57	„	+1.53		0.04		—
*Wittenberge		„	+1.42	„	+1.41		0.01		—
*Dömitz Peg.		„	+1.84	„	+0.82		0.02		—
*Lauenburg .		„	+1.12	„	+1.06		0.06		—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* **Hamburg**, 21. Dez. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, heute nachmittag auf der Elbe, und der Postdampfer „Polaria" von derselben Gesellschaft von Hamburg stromwärts, heute früh 3 Uhr in New-York eingetroffen.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle.

Thüringen: 5.45 V — * 7.39 V — 10.15 V — * 11.30 V — 2.5 N — 5.30 N — 6.15 N — 9.35 N (bis Erfurt) — † 10.58 N.

Leipzig: 3.10 V — § 4.30 V — § 6.40 V — * 7.36 V — § 8.30 V — 10.15 V — § 11.40 V — 1.40 N — § 3.20 N — * 5.8 N — § 6.25 N — 7.15 N — 9.5 N — * 10.47 N — § 11 N.

Magdeburg: 7.19 V — 9.51 V — § 10.50 V (bis Köthen) — * 11.31 V — 1.24 N — 3.8 N — 5.50 N — 8.33 N — * 10.29 N — 12.33 N.

Nordhausen-Kassel: 5.10 V — § 7.50 V (bis Eisleben) — 9 V — * 11.43 V — § 12.50 N (bis Eisleben) — 2 N — 5.50 N — 9.30 N (bis Nordhausen) — * 10.37 N — 11 N (bis Oberröblingen).

Berlin: † 4.36 V — 7.25 V — * 9.18 V — 11 V — 1.40 N — † 5.39 N — 6 N — * 8.55 N — * 9.19 N — § 11.35 N.

Sorau-Guben: 7.40 V — 11.34 V (bis Kottbus) — * 1.33 N — 7.20 N (bis Kottbus).

Halberstadt: 7.45 V — 11.35 V — 3.5 N — 6 N — 9.25 N

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle.

Thüringen: † 4.36 V — 7.5 V (von Erfurt) — * 9.13 V — 10.23 V — 1.9 N — 5.14 N — * 5.33 N — 8.12 N — * 9.19 N — 11.14 N.

Leipzig: § 5.30 V — 7.9 V — § 7.58 V — 9.43 V — § 11.5 V — * 11.28 V — * 1.12 N — 2.52 N — § 4.20 N — 5.32 N — § 7.30 N — 8.23 N — § 8.50 N — * 10.26 N — 12 N.

Magdeburg: 2.53 V — * 7.27 V — 8.52 V (von Köthen) — 10.2 V — 1.26 N — * 5.3 N — 6.56 N — 8.58 N — * 10.41 N.

Nordhausen-Kassel: 6.29 (von Eisleben) — 6.55 V (von Nordhausen) — * 7.14 V — 10.5 V — § 12.30 N (von Eisleben) — 1.13 N — 5.13 N — § 7.10 N (von Eisleben) — * 9.55 N — 10.35 N.

Berlin: 4.21 V — 7.33 V (von Bitterfeld) — 10.3 V — † 11.3 V — * 11.25 V — 1.50 N — 5.25 N — 5.44 N — 8.57 N — † 10.51 N.

Sorau-Guben: 7.6 V (von Kottbus) — 12.56 N — * 7.9 N — 10.14 N (von Kottbus).

Halberstadt: 7.5 V (von Könnern) — 8.10 V — 10.5 V — 1.16 N — 4.55 N — 8.50 N.

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse. § Lokalzug 2. bis 3. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Dez. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Ueber die in Afrika zu ergreifenden Maßnahmen hört die Nat.-Ztg., daß der Ausweg in Betracht gezogen werden solle, einen Reichskommissar zu ernennen, welcher die Verfügung über die auf Reichskosten anzuwerbende Truppe hätte. Danach würde sich von selbst eine maßgebende Kontrolle über die auf staatliche Funktionen bezüglichen Handlungen der Ostafrikanischen Gesellschaft ergeben. Bestimmte Beschlüsse betreffs der bezüglichen dem Reichstage nach den Ferien zu machenden Vorlage sind noch nicht gefaßt. Außer dieser wird ferner eine Vorlage über die Subvention einer Dampferlinie nach Ostafrika erwartet; ob es sich dabei um eine von Aden abgehende Zweiglinie der schon bestehenden subventionirten bremer Linie nach Ostafrika handelt oder um eine neue direkte Verbindung, steht noch dahin.

Aus Wien meldet man der Voss. Z.: Der Universitätshörer Jatmann, welcher während des Aufenthaltes des Kaisers Franz Josef und des Kaisers Wilhelm auf der Jagd in Mürzzteg beide Kaiser nicht begrüßte und speziell den Kaiser Franz Josef fixirt hatte, wurde der Majestätsbeleidigung angeklagt, aber freigesprochen, weil das Delikt nicht nachgewiesen werden konnte.

Eine berliner Zuschrift der wiener Polit. Korr. bemerkt, die Angelegenheit Morier werde noch viel Staub aufwirbeln, die Unterschätzung der Sache sei ungerechtfertigt. Im weiteren verurtheilt die Zuschrift die Auffassung, daß die Anklage gegen Morier einen Angriff auf das Gedächtniß des Kaisers Friedrich enthalte.

Aus Warschau meldet man der Polit. Korr., daß in Tomajzew ein russischer General zur Besichtigung des Platzes wegen Barackenbaues für größere Truppenmassen erwartet werde. In den vergangenen Tagen wurden von den Kosaken Rekognoscirungen an der galizischen Grenze unternommen.

Nach offiziösen Andeutungen des B. Tgbl. aus Wien steht in der allernächsten Zeit ein umfassender Pairsschub bevor.

Im englischen Unterhause wurde gestern Tanner von der Sitzung ausgeschlossen, weil er Balfour einen lügnerischen Feigling genannt hatte.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 20. Dez. Baumwolle (Schlußber.) Umsatz 10000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Dez. 5 5/16 Verkäuferpreis, Dez.-Jan. 5 5/32 do., Jan.-Febr. 5 5/32 do., Febr.-März 5 5/64 Käuferpreis, März-April 5 7/32 bez., April-Mai 5 11/32 Käuferpreis, 5 9/64 Käuferpr., Mai-Juni 5 1/8 Verkäuferpreis, 5 3/16 Käuferpreis, Juni-Juli 5 5/64 Käuferpr., Juli-Aug. 5 3/16 Verkäuferpr., Aug.-Sept. 5 7/64 d. do.

* **Liverpool**, 21. Dez. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Vormittäglicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesinwort 14000 B.

* **Liverpool**, 21. Dez. Nachm. 12 Uhr M. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung: Dez. 5 19/64 Verkäuferpreis, Febr.-März 5 9/32 Käuferin. April-Mai 5 5/16 do., Juli-Aug. 5 23/64 d. do.

* **New-York**, 20. Dez. (Telegr.) Baumwolle in New-York 9 1/4, do. in New-Orleans 9 1/8.

* **Liverpool**, 21. Dez. (Wochenbericht.)

	Gegenw. Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	59,000	59,000
desgl. von amerikanischen . .	48,000	45,000
desgl. für Spekulation . . .	2,000	2,000
desgl. für Export	3,000	3,000
desgl. für wirklichen Konsum .	54,000	55,000
desgl. unmittelbar ex Schiff .	75,000	77,000
Wirklicher Export	14,000	8,000
Zuwort der Woche	152,000	139,000
davon amerikanische	140,000	121,000
Vorrath	588,000	495,000
davon amerikanische	461,000	397,000
Schwimmend nach Großbritannien .	266,000	284,000
davon amerikanische	250,000	269,000

Predigt-Anzeigen.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, den 25. und 26. Dez.; predigen:

In U. L. Frauen: 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Sup. D. Förster. Abends 6 Uhr Archidiak. Pfanne (Gesammelt wird eine Kollekte für Arme und Kranke der Gemeinde.) 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Diak. Grünesfen. Abends 6 Uhr Oberlehrer Lic. Dr Rothstein. (Gesammelt wird eine Kollekte für die Kirche.) — **Kapelle des Nordfriedhofs:** 2. Feiertag nachm. 2 Uhr Diak. Grünesfen. — **St. Ulrich:** 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Oberpred. Sickel. (Ulriciana.) Abends 6 Uhr Oberdiak. Pastor Wächtler. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Diak. Richter. Abends 6 Uhr Oberpred. Sickel. (Der Kindergottesdienst fällt 1. und 2. Feiertag aus.) — **Schmiedestraße 17:** 1. Feiertag Gottesdienst Domprd. Beelitz. — **Diemitz:** 1. Feiertag vorm. 9½ Uhr Oberdiak. Pastor Wächtler. 2. Feiertag vorm. 9½ Uhr Derselbe. — **St. Moritz:** 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Diak. Nietschmann. Abends 6 Uhr Oberpred. Saran. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Derselbe. Abends 6 Uhr Diak. Nietschmann. — **Hospitalkirche:** 1. Feiertag vorm. 8¾ Uhr Diak. Nietschmann. 2. Feiertag vorm. 8¾ Uhr Derselbe. — **Neumarkt:** 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Professor D. Haupt. Abends 5 Uhr Festvesper Pastor D. Hoffmann. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. — **Diakonissenhaus:** 1. und 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Pastor Jordan. — **Glaucha:** 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Pastor Knuth. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Derselbe. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Derselbe. — **Donikirche:** 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Kons.-Rath Goebel. Abends 6 Uhr Domprd. Beelitz. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Domprd. Alberty. Abends 6 Uhr Kons.-Rath Goebel. (Die Kindergottesdienste fallen während der Ferien aus.)

Giebichenstein: 1. Feiertag vorm. 9½ Uhr Sup.-Vikar Bethge. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Derselbe. Nachm. 2 Uhr Hilfspred. Melzer. Abends 6 Uhr Derselbe. 2. Feiertag vorm. 9½ Uhr Pastor Lessing.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 20. Dez.

Aufgeboten: Der Pfefferküchler Hermann Wilhelm Lerch und Anna Martha Klara Ehricht (Würmlitzerstr. 7 und Breiteistr. 1). Der Postbuffetbote Friedrich Gottlieb Rose und Anna Christiane Karoline Nolle (Hermannstr. 10 und Nordleben). Der Maurer August Ferdinand Hermann Freund und Bertha Eckert (Thalgasse 1). Der Handarbeiter August Franz Friedrich Marx und Marie Therese Emile Hugo (Schützengasse 1a).

Geboren: Dem Handarbeiter Otto Töpfer ein S., Max Ernst (Böllbergerweg 32). Dem Fabrikarbeiter Eugen Meier ein S., Johannes Heinrich Kurt (Friedrichstr. 52). Der Werkführer Emil Krüger ein S., Friedrich Wilhem Emil (Leipzigstr. 17). Dem Polizei-Sergeant Karl Krahmer eine T., Elise Sophie Dorotheenstraße 14). Dem Schlosser Paul Ochse eine T., Bally Julie (Kaulenberg 1). Dem Modelltischler Oskar Krippner eine T., Helene Margarethe Anna (Thoristr. 24). Dem Uhrmacher Otto Wilke eine T., Lucie Gertha Ella (Alter Markt 22).

Gestorben: Des Gastwirth Robert Kunze S. Ernst Theodor Rudolf, 1 J. 7 M. 3 T. (Wilhelmstr. 14). Des Handarbeiter Louis Keil Ehefrau Karoline Henriette geb. Klemme, 58 J. 8 M. 9 T. (Zinksgartenstr. 7). Des Gastwirth Wilhelm Schmidt Ehefrau Auguste Emma geb. Bogtländer, 34 J. 4 M. 17 T. (Köpferdlan 1). Die Wittwe Friederike Lorenz geb. Seydewitz, 65 J. (Geiststr. 66). Eine unehel. T.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881223011/fragment/page=0003

Als sehr zweckmäßiges **Weihnachtsgeschenk** empfehle meine bekannten

auf das Geschmackvollste arrangirten Frühstückskörbe

in jeder beliebigen Preislage.

S. Pollak, Conservenfabrik und Delicatessen-Grosshandlung, **Leipzigerstraße 91.**

Frankenbräu

aus der **I. Actienbrauerei Frankenbräu Bamberg (Bayern)** empfiehlt in **hochfeiner Qualität** in **Original-Gebinden** von 20 Liter aufwärts sowie in **Flaschen**

E. Lehmer, Biergrosshandlung,

Fernsprech-Anschluß Nr. 238. Bölbergasse 2, zwischen der **Gr. und Kl. Ulrichstraße,**

dessen **Filiale** in **Artern** und bei **Theodor Merkell** in **Eisleben. Preiscourant** wird auf Wunsch franco zugesandt.

Ausschank im Restaurant zum Frankenbräu, Gr. Ulrichstr. 48.

Gold- u. Silberwaaren (Lager) empfiehlt zu Fabrikpreisen **L. Struckmeier,** Grasweg 18, I. Etage.

Electra Geräuschloser Gang. Ringschiffchen Amerikaner. Wasch-, Wrings- und and. Haushaltemasch. Schiffchen, Nadeln, Garn, Oel 2c., best. Qual.

Singer-masch. v. 63 ℳ an empf. u. mehrjähr. Gar., reelle Bedien., eig. Werkst. z. Reparatur all. Systeme. **G. Merteus,** Breitestr. 3.

Ganze Ausstattungen

von neuen und gebrauchten Möbeln verkauft billig

Fr. Noack,

Geiststraße 36a (Eingang Harz).

Gründliche Ausbildung zum praktischen Buchhalter. Jede Fehlerwiederholung. Prospekte und Probe gratis! Garantirter Erfolg! Probe-Lection gratis! P. BIRKOW, Abteilung Nr brieflichen Unterricht, Berlin SW. 48.

Jul. Blüthner's Pianoforte-Magazin

Reparatur-Anstalt.

Poststraße 15, I.

Leipzigerstr. 11 **Fr. Ehrenberg's Weinrestaurant** Leipzigerstr. 11.

(Eingang Sandberg).

Täglich frische Austern, Helgol. Hummer.

Reichhaltige gewählte Speisenkarte.

Diners zu jedem Preise werden in kürzester Zeit in bekannter Güte ausgeführt.

Vorzügliche Weine.

Hochachtungsvoll **Fr. Ehrenberg,** Stadtkoch.

Laterna magica,

um mit diesem Artikel gänzlich zu räumen, empfiehlt zum Selbstkostenpreise

E. Hagedorn.

Gr. Ulrichstrasse 61.

M. Peiser.

Gelegenheitskauf. Reizende **Jardinièren** gefüllt mit künstl. Blumen, **50 Pfg.** Gelegenheitskauf.

Geiststraße 2.

G. E. Krause, Papierhandlung en gros, Halle a/S., Geiststraße 26/27.

Billigste Bezugsquelle von Schiefertafeln, Griffeln, sämmtlichen Schulutensilien. Contobücher, Passenbriefe, Gratulationskarten, Papierlaternen u. s. w.

Ausverkauf

wegen Ladenaufgabe Schmeerstraße 8 und Gütchenstraße 8.

Alles zu Engrospreisen.

Bei Honigkuchen auf 50 Pfg. schon 25 Pfg. Rabatt.

F. A. Keil, Conditorei und Honigkuchenfabrik.

Um damit zu räumen, verkaufe sehr billig:

Tischlampen

hochelegant mit ff. Tulpe, die früher 15 bis 30 ℳ gekostet, jetzt nur für

10 bis 20 Mark.

Kronleuchter

mit ff. Tulpe, mit großer Lampe und 6—9 Lichtarmen, auch mehrflammig im Preise bedeutend herabgesetzt.

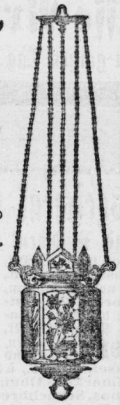
Ampeln

in reicher Auswahl, jetzt viel billiger.

Moritz König,

Lampen-Geschäft,

9. Rathhausgasse 9.



Korbstühle, Puppenwagen, Reisekörbe

empfiehlt in größter Auswahl

W. Leopold, Mauergasse 9.

Berliner Ofenlager,

weiße, farbige und altdeutsche.

Kachelöfen.

Kochmaschinen u. Reparaturen prompt.

A. Wartze,

Halle a/S., Wuchererstraße 59.

Schuhwaaren

empfiehlt in **nur selbstgefertigter Waare** zu Fabrikationspreisen.

Filzwaaren aus den bestrenommirten Fabriken.

Chr. Ratzsch,

jetzt Schmeerstraße 24, vis-à-vis der Kubgasse.

Billig!

unter 3jähriger Garantie kauft man als passendes Weihnachtsgeschenk beim Uhrmacher

E. Küchenmeister,

Leipzigerstraße 24,

goldene Herren- und Damen-Uhren, silberne Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren 2c. 2c.

Reparaturen gut und billig.

Größte Auswahl aller Arten Ketten.

Gute Werke! Gute Werke! Gute Werke! Gute Werke!

Einen kleinen Flügel, für Anfänger passend, verk. billig **Geiststraße 18.**

Gutenberg.

Mittwoch den 2. Feiertag von Nachmittag 3½ Uhr ab

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **L. Ochse.**

Bruckdorf.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Ed. Große.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Verkauf des Grundstücks

unterm Selbstkostenpreise: Poesie-, Briefmarken- und Relief-Albums, Hausegen, Reißschienen und Winkel, elegante Topfmanschetten, Schreibmappen, Lampenschirme, Bilderbücher, Kochbücher, Liederbücher, Märchenbücher und Volksschriften, Tischkarten, Reißzeuge, Tusch- und Modellirbogen, Schulartikel, alle Sorten Tinten und Tintenfässer.

Fr. Gubsch, Neue Promenade 14.

Emil Heynert, mechan. u. opt. Institut, Obere Leipz.-Str. 67.

empfiehlt Brillen u. Klemmer in Gold, Gold-Doublé, Schildpatt, Nickel und Stahl, mit Gläsern bester Qualität, den Augen genau angepaßt.

Perspective für **Reise** und **Theater,** mit **vorzüglicher optischer Wirkung** und **Ausstattung.**

Emil Heynert, mechan. u. opt. Institut, Obere Leipz.-Str. 67.

Ein Originalfaß

hochfeinsten silberhellen Astrachaner Caviar

von vorzüglichstem Geschmack empfing

Wilh. Schubert,

Gr. Stein- u. Gr. Ulrichstraßen-Ecke.

Burg bei Reideburg.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 3 Uhr ab

BALL,

wozu freundlichst einladet **Alfred Schmidt.**

Für Blumenfreunde.

Blühende und Blattpflanzen

sowie **Jardinièren, Blumenkörbe, Bouquets** in geschmackvoller Ausführung empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke. Makartbouquets** billig und in größter Auswahl.

Gärtnerei: Reilstraße 29. **Rob. Zeising,** Neunhäuser 5 Blumengeschäft.

War einst ein Riese Goliath,
Ein gar gewaltig Mann,
Doch weil er keinen Schnurrbart hatt',
Kriegt ihn der David 'ran.
Das Davidchen, so klein es war,
Sein Schnurrbart war von kräft'gem Haar.
Und das verdankte er
Paul Bosse's **Original Mustaches-Balsam.**

Garantie für schnellen Erfolg und Unschädlichkeit. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50.

Zu haben in Halle a. S. bei **Osw. Niedermann,** Poststrasse 3.

Grüne Tanne Zöberitz.

Zum 2. Weihnachtsfeiertage

Tanzmusik.

Mötzlich.

Am **zweiten Weihnachtsfeiertage Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **L. Meye.**

GRATIS verlange man Proben von CACAO-EXTRACT.

Nr. 70. Feine qualitätreiche Handarbeit aus hocheblen Tabaken, mild und von vorzüglichem Aroma, **100 Stück 6 Mark,** bei 300 Stück franco per Post halte bestens empfohlen. **Paul Grimm,** Cigarrenimport- u. Versandtgeschäft, Große Ulrichstraße 35.

Niederlagen: Geist- und Hermannstraßen-Ecke, Kleinschmieden 1 und Moritzthor 6.

Für den Inseratentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881223011/fragment/page=0004